

Die Geschichte vom Blumentopf, wann er voll ist und was er bedeutet für unser Leben

Mündlich überliefert | Autor nicht bekannt

Ein Professor stand vor seinen Studenten in der Vorlesung, einige Gegenstände vor sich.

Als die Vorlesung begann, nahm er wortlos einen Blumentopf und begann diesen mit Golfbällen zu füllen. Er fragte darauf seine Studenten, ob der Topf voll sei. Sie bejahten das.

Dann nahm der Professor ein Behältnis mit Kieselsteinen. Er schüttete diese in den Topf zu den Golfbällen. Sachte bewegte er dabei den Topf, damit die Kieselsteine in die Leerräume zwischen die Golfbälle rollen konnten. Wieder fragte er die Studenten, ob der Topf jetzt voll sei. Sie bejaht auch dieses Mal.

Der Professor nahm als nächstes einen Topf mit Sand und schüttete diesen in den Topf. Natürlich füllte der Sand die kleinen verbliebenen Zwischenräume zwischen Golfbällen und Kieselsteinen. Der Professor fragte wiederum die Studenten, ob der Topf nun voll sei. Einstimmig sagten sie: Ja, der Topf ist jetzt voll.

Der Professor holte nun eine Flasche Wein hervor und schüttete den ganzen Inhalt in den Topf. Der Wein füllte schließlich den allerletzten Raum zwischen Golfbällen, Kieselsteinen und Sand aus. Die Studenten lachten.

„Nun“, sagte der Professor, nachdem das Lachen aufgehört hatte, „ich möchte, dass Sie diesen Topf als Beispiel für ihr Leben sehen:

Die Golfbälle stehen für die wichtigsten Dinge in ihrem Leben: Glaube, Familie, Kinder, Gesundheit, Freunde... Wenn in ihrem Leben alles verloren ginge und nur noch das übrig bliebe, wäre ihr Leben trotzdem noch erfüllt und könnte sich entfalten.

Die Kieselsteine stehen für die Dinge, die ihr Leben angenehm machen: Arbeit, Auto, Haus, Hobbies, Reisen ... Wenn ihnen diese Dinge verloren gingen, fänden sie auch wieder andere, die ihrem Leben eine angenehme Farbe geben könnten.

Und der Sand: Er steht für die vielen Kleinigkeiten des Lebens, die Details, die dem Leben etwas Besonderes geben, es aber auch beschwerlich machen kann, auf die wir allerdings auch verzichten könnten, wenn wir sie nicht hätten. Unser Leben hätte dann noch immer seinen Sinn.“

„Entscheidend ist nun“, so der Professor weiter – „es kommt auf die Reihenfolge an, wie sie den Topf füllen! Falls sie zuerst den Sand in den Topf geben, reicht der Platz nicht einmal mehr für die Kieselsteine, von den Golfbällen ganz zu schweigen. Dasselbe gilt für ihr Leben: Wenn sie all ihre Zeit und Energie in Kleinigkeiten investieren, werden sie nie Platz und Zeit für die wichtigen Dinge haben. Und selbst mit den angenehmen Dingen blieben sie unzufrieden; sie hätten sie gar nicht alle zur Verfügung.“

„Lassen sie die Kleinigkeiten, die manchmal so lästigen, nicht die Überhand gewinnen“, fuhr der Professor fort „nicht in ihrem Terminkalender noch in ihrem Leben überhaupt. Spielen sie mit ihren Kindern, mit ihren Freunden. Nehmen sie sich Zeit für sich, ihre Gesundheit, ihre Bedürfnisse, für ihre Träume und ihre Wünsche, die ausgesprochenen und noch viel mehr für die unausgesprochenen. Es wird immer noch genug Zeit bleiben, ihren Pflichten nachzukommen. Achten sie zu allererst auf die Dinge, die wirklich wichtig sind. Setzen sie Prioritäten! Der Rest nämlich ist nur Sand. Und was ist denn Sand?“

Einer der Studenten meldete sich und wollte wissen, was es denn mit dem Wein auf sich habe. Der Professor schmunzelte: „Ich bin froh, dass sie das fragen: Gleichgültig, wie schwierig und kompliziert ihr Leben auch sein mag, es gibt immer noch Platz für ein oder zwei Gläschen Wein – und die sind am schönsten, wenn wir sie zusammen mit anderen genießen.“